

Das Jahr der Stadtmauer

Open-Air auch ohne WDR



Im Schatten der historischen Häuser um den Zwentiboldbrunnen genossen die Zuschauer das Konzert.

Foto: Mager

Von Johannes Mager

Vor einer Woche hatte der WDR in Dorsten ein Open Air-Konzert veranstaltet, denn die Stadt war aus dem Wettbewerb „WDR 2 für eine Stadt“ siegreich hervorgegangen. „Was die können, können wir schon lange,“ dachte sich da Günter Kirchner und veranstaltete ein eigenes Open-Air.

Ein gesundes Selbstbewusstsein kann man Günter Kirchner nicht absprechen. „Als ich im Auto saß, waren die im Radio wieder dran mit dem Open Air-Konzert“, erzählte er. Da habe er gedacht: „Was die können, können wir schon lange.“

„Die“, damit meinte Kirchner den WDR. Vor einer Woche hatte der WDR in Dorsten ein Open Air-Konzert veranstaltet. Dorsten war aus dem Wettbewerb „WDR 2 für eine Stadt“ siegreich hervorgegangen.

Im Rahmen des „Jahres der Stadtmauer“ hatte sich auch die Bad Münstereifeler AG „Stadtmauer 2012“ darum bemüht, die Münstereifeler für den Wettbewerb zu mobilisieren und ihn zu gewinnen. Allerdings war die Kurstadt schon rasch aus dem Rennen. Kein Grund jedoch, auf das Konzert zu verzichten. Schnell hatte Kirchner Musiker für das Konzert am Zwentiboldbrunnen zusammen, die dort „für lau“ spielten.

Die Voraussetzung: Alle Musiker oder Bands mussten aus Bad Münstereifel kommen. Diese Vorgabe erfüllen „Harry & Chris“ alias Harald und Christel Bäurich, die das rund fünfeinhalb-stündige Open Air-Konzert eröffneten. Die Multiinstrumentalisten, die vor allem eine ganze Reihe von Blasinstrumenten zum Einsatz brachten, starteten den Abend mit Stimmungsmusik. Schon der zweite Auftritt zeigte durch den Kontrast das breite Spektrum an musikalischen Aktivitäten in Bad Münstereifel. Auch dabei wurde auf Blasinstrumenten musiziert. Auf ihren Blockflöten brachten zehn Schüler der Musikschule Bad Münstereifel einige Lieder zu Gehör. Seiner Leidenschaft, dem Skiffle, frönte Wolfgang Schonert, der das Orchheimer Tor bewohnt.

Mit den Händen spielte er das Banjo, mit dem rechten Fuß trat er auf die Fußmaschine, deren Schlägel gegen den Banjokoffer rumste. Rhythmische Unterstützung bekam er durch einen motorgetriebenen Propeller, der an einem Waschbrett vorbei schrabberte.

Ebenfalls alleine die Bühne betrat Eduard Müller alias „Ede – der Barde“. Zum Nachdenken anregen wollte er mit eigenen und bekannten Liedern. Mit „Die Welt ist was gemachtes“ etwa zeigte er sich sozialkritisch.

Die wohl bekanntesten Musiker traten in der Formation „Rock on Wood“ auf. Die Gitarristen Hermann Heuser und Peter Rosué gehören der Münstereifeler Band „Just for Fun“ an, Sänger Pete Bauchwitz ist Frontmann der „Kolibris“.

Gibt es eine Neuauflage?

Komplettiert wurde die Combo durch Gerd „Joe Montana“ Becker (Gitarre), Chris Rosué (Cajon) und Ralf Alef (E-Bass). Ihre rein akustischen Coverversionen bekannter Rocksongs gaben den Stücken ein frisches Gesicht. Prominente Unterstützung gab es bei einigen Songs von Hannes Schöner (‘Höhner‘) und Hans Peter Salentin. Eigene Songs spielte schließlich „Belzz“, die Band um den Songwriter Uwe Belz. Fantastische Musik und emotionale Texte gingen eine exzellente Verbindung ein. Den Schlusspunkt setzten schließlich die „Männer von Flake“ (Georg Zwingmann, Joachim Waasem, Thomas Kolvenbach und Jürgen Schroeder), die Songs der Rockgeschichte hoch- und runterspielten und somit ein hohes Mitsing-Potenzial boten. Als erfahrener Moderator führte Robert Nolte, Präsident des KVM „Bubbelsbröder“, durch das Programm. Die Jugendlichen der St.-Sebastianus-Schützen engagierten sich, indem sie „Jahr der Stadtmauer“-Buttons verkauften. Nicht alle interessierten Musiker konnten zu dem Termin. „Die Schulen hätten auch einiges zu bieten. Aber es ist ja das erste Ferienwochenende“, so Kirchner. Einige Musiker hätten angeregt, solch ein Konzert jährlich zu wiederholen. „Es wäre jedenfalls eine Bereicherung für die Stadt“, meinte Kirchner.

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/euskirchen/das-jahr-der-stadtmauer-open-air-auch-ohne-wdr,15185862,16574878.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau